Dienstag, den 20. October.

Thorner Zeitung.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr.
Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen
und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

№ 246.] [1868.

Deutschland.

Berlin, 17. October. Die „B. Autogr. C." tritt den Behauptungen, daß der Etat für 1869 mit keinem Deficit abschließen werde, entschieden entgegen. Dieselbe will zuverlässig behaupten könen, daß im Staatsministerium der endgiltige Beschluß gefaßt worden ist, den im November zusammentretenden Kammern eine Vorlage über Einführung einer neuen Steuer zu machen.

— Bezüglich der in München so eben geschlossenen Berathungen der süddeutschen Militärconferenz schreibt der Berliner-Correspondent der „K. Ztg." Folgendes: Die in einigen Blättern verbreiteten Nachrichten über die Militär-Conferenz in München bedürfen theils der Aufklärung, theils der Bestätigung. Wenn beispielsweise hier und da von einem Mobilmachungsplane gesprochen wird, der auf ein gemeinsames Vorgehen mit Preußen im Kriegsfalle gerichtet wäre, so setzen die Garantie-Verträge jene Gemeinsamkeit allerdings voraus. Doch wird die Nachricht, daß darüber in München eine detaillirte Verabredung getroffen, nicht ganz wörtlich zu verstehen sein. Schon die Frage des Ersatzes und des Reserveverhältnisses, deren Regelung im Süden noch im Rückstande sein soll, würde dabei wesentlich in Betracht kommen. Man will überhaupt zu der Vermuthung Grund haben, daß, so weit es sich außer den Festungen auch um die gemeinsame Führung der Streitkräfte gehandelt hat, man über allgemeine Verpflichtungen, sich über das Defensivsystem mit dem Norden zu verständigen, noch nicht viel hinausgekommen ist. Aus diesem Grunde hört man auch sagen, die Conferenz sei in letzter Beziehung mehr eine Vorconferenz gewesen. Auch über die Form des Abkommens ist man noch nicht ganz im Klaren. Der würtembergische „Staats-Anzeiger" spricht von einem förmlichen Vertrage, während andere Angaben in den süddeutschen Zeitungen sich begnügen, von unterzeichneten Urkunden zu sprechen. Ob speciell formulirte Bestimmungen schon vorliegen, scheint noch nicht festgestellt. Daß man der Sache, auf die es ankommt, nämlich der Verständigung mit dem Norden über das Defensivsystem näher getreten ist, darf sicherlich als ein Vortheil angesehen werden. Aber man wird Angesichts des Stadiums, in welchem sich die Vorbereitungen des Südens im Allgemeinen befinden, seine Erwartungen nach jener Seite hin nicht zu hoch spannen dürfen. Schon vor einigen Tagen wurde darauf aufmerksam gemacht, daß das günstige Resultat, von dem gesprochen wird, wohl mehr auf die zunächst ins Auge gefaßte Frage des Festungsreglements so wie darauf zu beziehen sei, daß man wenigstens im Allgemeinen über die Mittel des Anschlusses an das norddeutsche Vertheidigungssystem Verabredungen eingeleitet haben werde. Darauf wird aber mit Recht aufmerksam gemacht, daß die Südbunds-Idee in der Münchener Conferenz, soweit dies noch nöthig war, ihren Gnadenstoß erhalten hat, was doch immer auf einen Fortschritt im Sinne der Concentration der deutschen Streitkräfte hinweist.

— Die zuerst von der „Semaine financière" gebrachte dann von der „Nordd. Allg. Ztg." commentirte Nachricht von der Absicht des Kaiser Napoleon einen allgemeinen europäischen Entwaffnungscongreß in Vorschlag zu bringen, ist völlig aus der Luft gegriffen. Nach besten Quellen kann versichert werden, daß weder in officiösen noch in diplomatischen Kreisen von diesem Projecte, dessen Durchführung bei dem Zweifel an der Lauterkeit seines Autors auf sehr erhebliche Bedenken stoßen würde, etwas bekannt ist

— Die neueste sozialiste Fraction hat die Parole ausgegeben: „Keine Führer!" Als gestern der Literat Eichhoff (bekannt durch sein Auftreten gegen die Herren Patzke und Stieber) den Buchdruckergehilfen diese Lehre deducirte und eine bezügliche Resolution vorschlug, antwortete man ihm, daß man auch seiner Führerschaft entbehren könne. In Chemnitz hielt am 11. der Lassalleanische „Präsident" Fritz Mende (Fraction Hatzfeld) eine Versammlung ab, in welcher durch das Auftreten eines Schweitzerianers Tumult

—* Selbstverwaltung.

In v. Woche statteten die Abgeordnetenhaus-Mitglieder von Magdeburg, die Herrn u. Unruh und Lasker ihren Wählern Bericht ab über ihre Thätigkeit in der letzten Session des Abgeordnetenhanses. Lasker sprach über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, v. Unruh über die Reorganisation der Staatsverwaltung. Ueber den Inhalt seiner Rede berichtet die „Nat. Ztg." (No. 481 v. 14. d. Mts.) Folgendes: Selbstverwaltung sei jetzt das Stichwort aller Parteien, es würde aber unter diesem Begriffe in verschiedenen Beziehnngen Verschiedenes verstanden, und darum müßten wir uns klar werden über die Ziele, welche zu erreichen wären. Ueber die Nothwendigkeit einer Reorganisation seien alle Parteien einig, selbst die Konservativen, was aus der Brochüre des Hrn. v. Kardorff deutlich hervorgehe, ein jeder fühle bei aller Anerkennung der preußischen Staatsverwaltung mit einer gewissen Beklommenheit, daß etwas geschehen müsse, um den Bedürfnissen der Gegenwart zu genügen. Man könnte die Einrichtungen der alten Provinzen nicht ohne weiteres auf die neuen übertragen, diesen wiederum ihre alten nicht lassen, und doch müsse eine gewisse Gleichförmigkeit in der Verwaltung hergestellt werden. Er wolle keine allzu scharfe Kritik üben, aber man müsse doch zugestehen, daß in den alten Provinzen eigentlich drei Organisationen neben einander beständen, welche sich geradezu ausschlössen, ja gegenseitig bekämpften. Die ersten beiden, die Landrathsämter und die Kreistage, seien die alten Apparate des absoluten Staates. Zwanzig Jahre seien an demselben vorübergegangen und es fehle in der Maschine kein Rad, in dem Rade kein Zahn, und wenn plötzlich die preußische Verfassung aufgehoben würde, so würde der Apparat in seiner ruhigen Arbeit bleiben. In den Kreistagen seien die Rittergutsbesitzer der überwiegende Theil, jene selbst ein Stück ständischer Vertretung, das seine hohe Spitze in der Organisation des Herrenhauses habe. Diese feudale Institution habe nach oben hin gewisse Wurzeln geschlagen, stände aber im Gegensatze zu der alten Bureaukratie, und habe einen Widerwillen gegen dieselbe, denn was diese wirklich Gutes geleistet, sei gegen die Feudalen gerichtet gewesen. Das Abgeordnetenhaus sei zwar ein Factor der Gesetzgebung, stände aber mit den alten Institutionen in gar keiner organischen Verbindung; es sei mit einem Schwalbenneste zu vergleichen, das man an ein altes Gebäude angeklebt habe. Diese dreifache Organisation könne auf die Dauer in der bisherigen Weise nicht neben einander bestehen bleiben. Man spreche davon, die Kommunen und Kreise sollten ihre Interessen selbst verwalten, aber über den Umfang ihrer Befugnisse herrschten verschiedene Ansichten. Er verstehe unter Selbstverwaltung die Befreiung von der Vormundschaft der königl. Behörden und der Staatsbeamten. Die Aufsicht des Staates solle durchaus nicht entfernt werden, aber sie solle sich nur darauf erstrecken, ob in der Kommunal- oder Kreisverwaltung Gesetze verletzt würden. Es sei ein Vorzug der germanischen Stämme, daß sie im Stande seien, ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu verwalten. Dies hätten z. B die freien Städte recht deutlich bewiesen und dabei seien die Regierungen derselben immer sehr konservativ gewesen. Wenn bei Städten über 10,000 Einwohnern die Aufsicht des Staates aufhöre, so müßten sich die Stadtbehörden vertragen. In Frankreich sei das allerdings unmöglich, da würde die Freiheit in der Selbstverwaltung zur Anarchie führen, aber in unseren Kommunen stecke ein anderer Geist. Der Redner charakterisirt hierauf die Verhältnisse in den Landgemeinden und meint, daß mit dem Prinzipe der freien Selbstverwaltung die jetzige Organisation der Landrathsämter im Widerspruche stände. Herr v. Unruh wirft hierauf einen Blick auf die Organisation der Staatsbehörden und führt aus, daß die kollegialische Form bei den meisten Regierungen nur noch dem Namen nach bestände. Wenn der Präsident und der Oberregierungsrath einig seien, könnten die Räthe nur noch Rath ertheilen, und er erblickt darin eine bedenkliche Form der Präfektur. In allen Steuer-, Finanz- und Militärsachen könne der Staat die kollegialische Form schwinden lassen, nur wo es sich um Mein und Dein, um Hoheitsrechte und Strafen handelte, sei die kollegialische Form eine Nothwendigkeit. Die Reskripte gegen die Vielschreiberei hätten nur bewirkt, daß noch mehr geschrieben werde, da der Verkehr sich immer mehr gehoben habe. Die Regierung müsse die Verwaltung gewisser Zweige in die Hände der Kommune legen. Es sei auch der Vorschlag gemacht worden, Verwaltungsgerichtshöfe einzuführen, allein dies sei nur eine Wiederholung der Bevormundung. Der Redner räumt dem Staate das Recht ein, in vielen Dingen ausführlich einzugreifen und meint, die Sache scheine an sich nicht zu dringend, es sei in einer Rede über dieselbe kaum Beifall zu gewinnen und doch sei sie so wichtig. Es handle sich darum, ob die Verfassung eine Wahrheit werden oder ob sie, wie Herr von Kardorff sich ausdrückt, eine Lüge oder ein Schein bleiben solle. Die wahre Freiheit könne nur auf der breiten Basis der freien Selbstverwaltnng der Kommune gedeihen, diese sei ein Bollwerk gegen Reaktion und Revolution und darum bitte er seine Wähler, sich das Thema zu Herzen zu nehmen, sich darüber klar zu werden und Wünsche auszusprechen, damit, wenn diese Frage an die Abgeordneten heranträte, sie einen Anhalt an den Wünschen und Ansichten ihrer Wähler hätten.

entstand. Derselbe wurde geschlichtet durch die Machtworte des Präsidenten: „Ich werde schon selbst sorgen, wenn ein Redner hinausgeworfen werden soll." Hr. Mende schlug eine Resolution vor, welche die Arbeitseinstellungen als „historisch-reaktionäres" Mittel bezeichnet, um die Kräfte der Arbeiter auszusaugen, vom Ziele abzulenken und zu zersplittern. Die Resolution wurde angenommen, und nachdem Herr Mende in einem kräftigen Schlußworte die „moderne Presse" als „Koth" bezeichnet, trennten sich die Herren mit einem Hoch auf Lassalle.

— Die Vereinigung des unter dem Ministerium des Grafen zur Lippe errichteten Ober-Appellationsgerichts mit dem Obertribunal wird jetzt, wie die „Köln. Ztg." erfährt, wieder von der Regierung bei den Kammern beantragt werden, und das jetzige Gericht nach der Vereinigung zu einem Obertribunals-Senat umgestaltet werden, wie dies durch das Gesetz vom 17. März 1852 mit dem damaligen rheinischen Revisions- und Cassationshofe geschehen ist, der gewisser Maßen jetzt auch noch in dem Obertribunal eine Besonderheit bildet. Hat doch am Ende diese Vereinigung keine Eile. Es wird ja doch später und definitiv für den ganzen Norddeutschen Bund nur ein Obertribunal nöthig sein.

— Schon seit längerer Zeit sind aus der Mitte des Handelsstandes Anträge an die Regierung gelangt einzelne Bestimmungen der bestehenden Concurs-Ordnung einer Revision zu unterwerfen und insbesondere das Capitel wegen der Accorde mehr mit dem Interesse der Gläubiger in Einklang zu bringen. Wie die „Zeidl. Corr." hört, wird in Folge dessen im Justiz-Ministerium ein Entwurf zu einer Novelle vorbereitet und giebt man sich der Hoffnung hin, daß derselbe noch beim nächsten Landtage werde zur Vorlage gelangen können. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn bei dieser Gelegenheit auch der Grundbesitz in der Weise berücksichtigt werden könnte, daß derselbe im Falle eines Concurses eben so wie der Handelsstand von seinen Verpflichtungen frei würde, ausgenommen natürlich die von ihm freiwillig bestellten Hypotheken.

— Der „St.-Anz." publicirt heute eine vom 15. Octbr. datirte Verordnung, durch welche **der Landtag der preußischen Monarchie auf den 4. November einberufen wird.**

— Wie wir mit Bestimmtheit versichern können, hat sich bei der in jüngster Zeit stattgefundenen Ventilation über Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe in dem Entwurf zum neuen norddeutschen Strafgesetzbuch, die Majorität der Gesetzgebungscommission für die Beibehaltung jener Strafart ausgesprochen. Zweifelsohne wird seinerzeit der Reichstag dieser Ansicht nicht beistimmen.

— Am Sonnabend trat das Staatministerium wieder unter dem Vorsitz des Herrn v. d. Heydt zu einer Sitzung zusammen. Gegenstand der jetzt häufig wiederkehrenden Sitzungen dürften die Vorlagen für den Landtag sein.

— Die preußische Regierung hat die Absicht, den Erwerb und Verlust der Eigenschaft als preußischer Unterthan selbstständig und ohne ein betreffendes Bundesgesetz abzuändern, zu reguliren und dem nächsten Landtage eine entsprechende Vorlage zu machen.

— Die Wahl des Kreisrichters Bassenge zum Beigeordneten der Stadt Nordhausen, welche von der Regierung in Magdeburg nicht bestätigt worden war, hat nach der „Wes. Ztg." an höherer Stelle die Bestätigung erhalten.

Dresden. Ueber die Veranlassung zu den Unruhen daselbst wird folgendes mitgeheilt: einer Bekanntmachung der Polizeidirektion im vorigen Monat hat eine Reorganisation der hies. Dienstmanninstitute dergestalt verfügt, daß vom 1. d. M. ab nur noch drei dergleichen konzessionirt sein sollten; nachdem der gegen diese Verfügung auch seitens der Stadtverordneten auf Grund der Gewerbefreiheit erhobene Rekurs von der Kreisdirection abfällig beschieden worden war, wurde der 12. Oktober als Termin für die neue Einrichtung mit der Verfügung bestimmt, daß von nun an alle den drei konzessionirten Instituten nicht angehörigen Individuen das Tragen uniformirter Kleidung und Abzeichen bei Strafe sofortiger Arretur untersagt wurde. Die wiederholte Ausführung dieser Drohung hat den Tumult am 12. d. herbeigeführt, welcher sich allabendlich bis zum 16. d. wiederholte. Am Abend dieses Tages fanden trotz der Plakate des Magistrats, welche zur Ruhe mahnten und der polizeilichen, die mit Anwendung von Waffengewalt drohten, wiederum Zusammenrottungen statt. Zahlreiche Patrouillen, die mit flacher Klinge einhieben, trieben die Massen auseinander. Infanterie sperrte die Straßen ab. Auch heute wurden Viele verhaftet. Nach 10 Uhr rückte das Militär ab und dürften nun die Kravalle ihr Ende erreicht haben.

Ausland.

Italien. Die „Nazione" v. 16. hat einen Artikel über die römische Frage veröffentlicht mit Hinsicht auf die neuerdings aufgetauchten Gerüchte von Unterhandlungen zwischen Frankreich und Italien über diesen Gegenstand. — Das Blatt sagt: Es würde eine irrige Ansicht sein, daß solche Unterhandlungen gänzlich aufgegeben seien. Wir sind daher zu der Annahme geneigt, daß neue Pläne vorgelegt und neue Unterhandlungeu eröffnet sind. Eine Depesche vom 25. Januar, die „L'Univers" veröffentlicht hat, ist die etzte, welche hinsichts der französisch-italienischen Verhandlungen zu unserer Kenntniß gelangt ist. Wenn die beiderseits gethanen Schritte noch nicht zu dem modus vivendi geführt haben, dessen Annahme die italienische Regierung von der päpstlichen fordere, so läßt sich nun erwarten, daß die Angelegenheit diesem Ziele um eine bedeutende Strecke näher geführt ist. — Schließlich erinnert die „Nazione" daran, das vom Ministerium aufgestellte Programm laute: Lösung der römischen Frage durch Zeit und Mäßigung und durch Vermeidung aller gewaltsamen und übereilten Mittel.

Spanien. Die Regelung der Zollfrage wird der neuen Regierung in Madrid noch manche Schwierigkeiten bereiten. Die von den Consumenten stürmisch verlangten Freiheit des Handels stößt auf die heftigste Opposition Seitens der Producenten und Industriellen. In Catalonien und Valencia haben die Fabrikanten bereits gegen das Freihandelssystem Protest erhoben, und in Barcelona hat die Junta zwei englischen Schiffen, welche die üblichen Eingangsabgaben nicht zahlen wollten, das Einlaufen in den Hafen verweigert, nachdem die namhaftesten Fabrikanten eine Adresse an die Junta gerichtet und dieselbe ersucht hatten, sie solle die in Madrid decretirten Zollermäßigungen nicht zur Ausführung bringen, „da die einheimischen Fabriken nicht im Stande seien, die Concurrenz mit dem Auslande zu ertragen". Die Junta beschloß hierauf, bis zur definitiven Austragung dieser Frage den Status quo aufrecht erhalten zu wollen, und nur Schiffe in den Hafen zu lassen, die sich diesem fügen würden. Auch in Valencia ist die Bewegung für den Status quo im Gange. Auf der andern Seite liegen diejenigen Häfen, welche, wie Satander, bei dem Freihandel gewinnen, mit den Binnenplätzen im Streite, welche Fabriken haben und eine Ueberfluthung des Marktes mit englischen Waaren fürchten. Wie in Catalonien und Valencia die Handelsfreiheit, so wird in den baskischen Provinzen die kirchliche Reform, in beiden Castilien die Hungersnoth und in den Colonien die Neger-Emancipation der Central-Regierung noch viel zu schaffen machen.

Ueberdies lauten die Nachrichten über die wirthschaftlichen Zustände in vielen spanischen Districten täglich ernster. In den beiden Castilien, in Arragonien, Estremadura und Andalusien nehmen Hunger und Elend in solchem Maße zu, daß man das Schlimmste von dem herannahenden Winter befürchtet. In vielen Gegenden sind die Wintervorräthe bereits vollständig aufgezehrt und ist die Noth schon jetzt groß.

Nord-Amerika. Der Sieg der Republikaner, d. h. die Erwählung Grant's zum Präsidenten der Vereinigten-Staaten kann nach dem Ausfalle der Wahlen in Pennsylvanien, Ohio, Indiana, Maine, Vermont und Connecticut als gesichert betrachtet werden. Pennsylvanien zumal wurde, weil in der Mitte zwischen den nördlichen und südlichen Staaten liegend und die Gefühle beider gewissermaßen in sich vereinigend, von je her als entscheidend betrachtet.

Lokales.

Personal-Chronik. Herr Major v. Kamecke ist vom Königl. Inf.-Reg. Nro. 61 in gleicher Eigenschaft zum Königl. Inf.-Reg. Nro. 76 nach Hamburg versetzt.

— **Schulwesen.** In Rücksicht auf die Fortschritte des Turnunterrichts ist eine Erweiterung, theilweise auch eine Veränderung des im Jahre 1862 für diesen Unterricht zum Gebrauch in den preußischen Volksschulen ausgearbeiteten Leitfadens nothwendig geworden. Nachdem nun der Cultusminister die sofortige Einführung des umgearbeiteten Leitfadens, der unter dem Titel „Neuer Leitfaden für den Turnunterricht" in den preußischen Volksschulen erschienen ist an Stelle des älteren in sämmtlichen Elementarschulen, so wie bei den besonderen Cursen für bereits im Amte stehende Lehrer verfügt hat, sind die Bezirksregierungen durch ein Circular des Herrn Ministers veranlaßt worden, wegen Anschaffung dieses neuen Leitfadens auf Kosten der Schulen und wegen Einrichtung des Unterrichts nach demselben schleunigst die nöthigen Anordnungen zu treffen. Eben so sind die Provinzial-Schul-Collegien angewiesen, zu veranlassen, daß auch in den Schullehrer-Seminarien von jetzt an der neue Leitfaden bei dem Turnunterricht zu Grunde gelegt werde.

— **Der Handelskammer** ist vom hiesigen „Verein junger Kaufleute" die vom „Verbande deutscher kaufmännischer Vereine" an den „Deutschen Handelstag" gerichtete Petition, deren Inhalt wir in Nro. 242 u. Bl. das Nähere mitgetheilt haben, mit dem Ersuchen überreicht worden, daß dieselbe sich in ihrem Bezirke für die Berücksichtigung der in der Petition kundgegebenen Wünsche, also für die Abkürzung der Geschäftszeit und Einschränkung der Sonntagsarbeit, sowie für Einrichtung kaufmännischer Nachhilfsschulen für Lehrlinge, interessire.

— **Zur Verminderung der katholischen Festtage.** Die Landwirthe in Westpreußen und Posen klagen seit Jahren nicht wenig über die Störung der Arbeit, zumal in der Erntezeit, welche durch die Feier der katholischen herbeigeführt wird. Von einem glaubwürdigen katholischen Gutsbesitzer hörten wir, er habe den Fall in der Provinz Posen erlebt, daß drei Festtage (am Sonnabend, Sonntag und Montag) einander in der Erntezeit folgten. Welche Störung und auch Verlust hiedurch für die Landwirthschaft bewirkt wird, ist leicht ersichtlich und erscheint der Wunsch der Grundbesitzer vollständig gerechtfertigt, daß die auf die Arbeitstage fallenden Festtage im volkswirthschaftlichen Interesse aufgehoben, resp. vermindert und auf die folgenden Sonntage verlegt werden möchten. Zu diesem Zwecke war an den Landtag der Provinz Posen eine von deutschen und polnischen Gutsbesitzern zahlreich unterschriebene Petition gerichtet worden, welche derselbe — auffallender Weise! — durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigte. Für die Petition waren nicht nur fast sämmtliche deutsche Abgeordnete, sondern auch mehrere Polen und nur dem Umstande ist die Verwerfung derselben mit 40 gegen 3 Stimmen zuzuschreiben, daß ein polnischer Abgeordneter, der Landtags-Vice-Marschall Dzierzykraj v. Morawski, die Versammlung dringend warnte, sich in die Behandlung religiöser Fragen einzulassen, die nur geeignet seien, die Gemüther zu erhitzen, und daß derselbe zugleich Andeutungen gab, daß die katholische Diöcesen-Behörde aus eigenem Antriebe eine Verringerung der sogenannten Ablaßfeste beabsichtige. — Diese Andeutung kann der Correspondent der „Bromb. Ztg." durch die verbürgte Mittheilung vervollständigen, daß der Erzbischof Graf Ledochowski mit der Absicht umgeht, diejenigen Ablässe aufzuheben, deren päpstliche Verleihung nicht nachzuweisen ist, und daß er zu diesem Zweck an die Pfarrgeistlichen der Erzdiöcesen die Aufforderung erlassen hat, binnen 6 Wochen ein vollständiges Verzeichniß der bei den einzelnen Kirchen bestehenden Ablässe unter Beifügung der päpstlichen Verleihungs-Urkunden an ihn einzureichen.

— **Garnison.** Gutem Vernehmen nach wird der Umbau des fiskalischen Gebäudes vor dem Segler-Thor, welches zur Offizier-Speiseanstalt und zum Militär-Casino benutzt wurde, im nächsten Frühjahr erfolgen. Die Lokalitäten des Gebäudes werden künftig nach dem Plane, bei dessen Anfertigung das ästhetische Interesse in hohem Grade berücksichtigt worden ist, einen brillanten Eindruck machen.

— **Schwurgericht am 17. Oktbr.** Der Arbeitsmann Jacob Nacoczynski, welcher bei dem Kaufmann Rob. Mallon hieselbst aufwartete, war beschuldigt, demselben im Juli und August v. J. aus dessen Ladenkasse zu verschiedenen Malen Summen im Gesammtbetrage von circa 50 Thlr. in der Weise entwendet zu haben,

daß er vom Hofe aus durch ein am Abend vorher unbemerkt geöffnetes Fenster in das hintere Zimmer stieg und demnächst die nach dem Laden führende Thür mittelst Nachschlüssels öffnete. Der Angeklagte, welcher in der Voruntersuchung durchweg geständig war und seine Frau Josephine geb. Nutkowska bezüchtigt hatte, die Gelder mit der Kenntniß von deren Erwerbe empfangen zu haben, hatte heute diese Bezüchtigung ganz und sein Geständniß theilweise zurückgezogen. Auch seine Frau, welche früher die schwere Hehlerei unumwunden eingestanden hatte, leugnete auch heute nicht von ihrem Manne Geld in Verwahrung bekommen, bestritt aber Kenntniß von dem Erwerbe desselben erhalten zu haben. Das Verdict der Geschwornen lautete indeß auf Grund der stattgehabten Beweisaufnahme auf Schuldig bei beiden Angeklagten und wurde der Mann wegen wiederholten schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizei-Aufsicht, die Frau wegen schwerer Hehlerei, unter Annahme mildernder Umstände mit 6 Monaten Gefängniß, 1 Jahre Ehrenverlust und 1 Jahre Polizei-Aufsicht bestraft. An diesem Tage wurden noch in Folge Verdict der Geschwornen verurtheilt: 1) der Arbeitsmann Ignatz Woyciechowski von hier wegen dreier einfachen Diebstähle im Rückfalle, 2) der Arbeitsmann Peter Wyszakowski von hier, wegen eines einfachen Diebstahls im Rückfalle, jeder mit 3 Monaten Gefängniß, 1 Jahre Ehrenverlust und 1 Jahre Polizei-Aufsicht. 3) die unverehelichte Josephine Skopinski von hier, wegen eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizei-Aufsicht. 4) der polnische Ueberläufer Joseph Wischniewski wegen zweier schwerer und zweier einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle mit 5 Jahren Zuchthaus und Landesverweisung.

— **Vorlesungen.** Die Vorlesungen, welche auf Anregung des Copernicus-Vereins Herr **Bogumil Goltz** an drei Abenden der nächsten Woche (am 26. 29. d. M. u. 2. Nov.) halten wird, werden nachstehende Themata behandeln: I. Weltklugheit und Lebensweisheit; 2) Menschenkenntniß und Umgangs-Philosophie; 3) Die Bildung und die Gebildeten.

— **Lotterie.** Bei der am 17. d. Mts. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 138. königl. preußischer Klassen-Lotterie fielen 3 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nro. 595. 7341. und 70,563. 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nro. 12,347, und 57,012. 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nro. 40,068, 51,244 und 88,615.

41 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nro. 2143. 5726, 10,595. 13,929. 15,604. 17,957. 18,374. 19,246. 22,466. 26,199. 26,735. 33,697, 36,144. 39,378. 40,957. 41,718. 42,388. 45,058. 47,639. 51,369. 51,556. 53,297. 52,222. 60,524, 62,416. 64,397. 66,605. 67,680. 68,361. 69,488. 76,875. 79,047. 79,860. 79,886. 81,752. 82,047. 84,813. 87,642. 93,293, 94,089. und 94,719.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 18. Oktober. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	84½
Warschau 8 Tage	84¼
Poln. Pfandbriefe 4%	67
Westpreuß. do. 4%	83
Posener do. neue 4%	85¼
Amerikaner	79¼
Oesterr. Banknoten	88¼
Italiener	52⅝
Weizen:	
Oktober	67¾
Roggen:	befestigend.
loco	57
Oktbr.	57½
Oktbr.-Novbr.	55⅛
Frühjahr	51¼
Rüböl:	
loco	9⁵⁄₁₂
Frühjahr	9⁷⁄₁₂
Spiritus:	flau.
loco	18⅛
Oktober	17⅞
Frühjahr	16⅚

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 18. Oktober. Russische oder polnische Banknoten 84¼—84½ gleich 118⅔—118¼.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 18. Oktober. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand — Fuß 3 Zoll u. 0.
Den 19. Oktober. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand — Fuß 4 Zoll. u. 0.

Notiz für Kranke und Reconvalescenten.

Im Anschluß an das bereits mitgetheilte **Urtheil der Wiener Zeitschrift für gerichtliche Medizin, öffentliche Gesundheitspflege und Medizinal-Gesetzgebung** bringen wir heute einen zweiten Artikel der für die Ischler Badegäste erscheinenden medizinischen Zeitung (Redacteur Dr. Hirschfeld), welche in ihrer Nr. 11 in den Redactionsspalten die Malz-Fabrikate des Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1. bespricht. Derselbe lautet:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Hoff'schen Malz-Gesundheits-Erzeugnisse auch in medizinischen Kreisen ein sehr günstiges Urtheil erfahren. Die mannigfachen Versuche, welche in Spitälern mit dem Malzextract vorgenommen wurden, haben ergeben, daß es sehr ernährende und stärkende Eigenschaften besitzt und sich daher besonders für geschwächte Personen eignet. Es leistet ausgezeichnete therapeutische Dienste bei Krankheiten des Magens und besonders da, wo Atonie vorherrscht. Günstige Wirkungen wurden auch damit bei schwächlichen Kindern erzielt, wenn es der Nahrung derjenigen beigegeben wurde, welche an geschwächter Verdauung leiden. Die Malz-Gesundheits-Chocolade kann sogar den Kindern im Säuglingsalter mit besonderem Nutzen gereicht werden, wenn dieselbe in pulverisirtem Zustande mit Milch gekocht wird. Der Genuß dieser Speise belästigt in keiner Weise die Verdauungsorgane, erfrischt und kräftigt bei längerm Gebrauche die herabgekommene Constitution der zarten Geschöpfe." —

Berlin, 26. September 1868. Ich kann ohne Ihr Malzextract nicht mehr fertig werden, **C. Hollatz**, Yorkstr. 6.

Die Niederlage befindet sich in Thorn bei **R. Werner**.

Inserate.

Unsere am 17. d. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Emil Sammet,
Helene Sammet geb. **Mey.**

Die Ziehungsliste der „Kölner Pferdelotterie" ist einzusehen bei **Ernst Lambeck.**

Der verehrten Deputation der Synagogen-Gemeinde, sowie allen lieben Freunden, welche uns an unserem Ehrentage am 17. d. Mts. auf das Herzlichste erfreuten, sagen wir hierfür unsern tiefgefühltesten Dank

Simon Gross sen. nebst Frau.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend 8 Uhr
Versammlung im Vereinslokale.
Der Vorstand

Mittwoch, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr in der Aula der Töchterschule
öffentlicher Vortrag über Stenographie.

Zu diesem, wie auch zur Theilnahme an dem mit diesem Tage beginnenden Stenographie-Cursus ladet ergebenst ein.

George Froelich, Lehrer.

Thorner Credit-Gesellschaft
G. Prowe & Co.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu einer Generalversammlung zu **Sonnabend, den 24. October cr.**, Abends 7½ Uhr, in den Saal des Herrn **Hildebrandt** hierselbst ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Berathung über das Fortbestehen der Gesellschaft unter Vorlegung des neu entworfenen Statuts.

Thorn, den 18. October 1868.
Der persönlich haftende Gesellschafter.
Gustav Prowe.

Deutsches Haus

empfiehlt kräftigen **Mittagstisch** pro Monat 5 Thaler.

Zur Herbst- u. Winter-Saison

empfehlen wir unser durch die Leipziger Messe mit allen Neuheiten in englischen und französischen Stoffen zur Herren- und Damen-Garderobe ausgestattetes Lager.

Gebrüder Danziger,
im Hause des Herrn Jac. Goldschmidt.

Mein vollständig assortirtes **Pelzlager** empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Simon Leiser.
Breitestraße Nr. 446.

Eine **Marktbude** hat zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen **C. Roggatz.**

Ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sofort in mein Colonial- und Destilations-Geschäft eintreten.

L. Sichtau.

Einen **Lehrling** für das Comptoir sucht **Gust. Prowe.**

Hamburg-Bremer-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

errichtet 1854.

Grund-Capital: 2,000,000 Mark Banco;
Reserve: 450,000 „ „

Obige Gesellschaft versichert: **Gebäude, Mobiliar, Waaren, Geräthe, Erndte, Vieh, Vorräthe** ꝛc. **zu mäßigen festen Prämien ohne Nachschuß.** Verbindlichkeit. — Brandschäden werden **prompt** und **coulant** regulirt.

Nähere Auskunft ertheilt der Haupt-Agent

Felix Giraud
in Thorn.

Die R. F. Daubitz'schen Fabrikate, Magenbitter und Brust-Gelée erfreuen sich infolge ihrer wohlthätig wirkenden Eigenschaften auf den menschlichen Körper, einer immer größeren Verbreitung, **wie dies die Anerkennungsschreiben in den Berliner und anderen Zeitungen bezeugen.**

Zur Saison empfehle ich mein gut assortirtes Lager von

Damen-Mänteln, Jaquetts und Jacken

zu billigen Preisen.

Das Confections-Lager befindet sich jetzt zur Bequemlichkeit des Publikums **parterre,** in den neben meinem Laden angebauten Räumlichkeiten. — Auch mache ich gleichzeitig auf die eingetroffenen Neuheiten in

Kleiderstoffen und Pelzwaaren

aufmerksam.

Joseph Prager.

Butter Straße Nro. 91, vis-à-vis Herrn G. A. Körner.

Butter Straße Nro. 91, vis-à-vis Herrn G. A. Körner.

Butterstraße Nro. 91 vis-à-vis Herrn G. A. Körner.

!Markt-Anzeige!

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem bedeutenden Lager fertiger:

Knaben-Anzüge für ein Alter von 2—14 Jahren;
Paletots und Havelocks für Knaben in denselben Größen;
Damen und Kinderjacken im Preise von 15 Sgr. bis 5 Thlr.;
Jaquetts und Paletots für Damen, in allen nur möglichen Stoffen und den verschiedensten Farben;

beziehen werde und erlaube mir vorstehende Artikel zu hier am Orte noch nicht dagewesenen Preisen bestens zu empfehlen.

Gleichzeitig mache noch besonders auf mein bedeutendes Fabrik-Lager

Fertiger Wäsche

für Herren und Damen aufmerksam und empfehle:

Oberhemden in rein Leinen, in den verschiedensten Faltenlagen, pr. Dutzend 18—50 Thlr.;
Oberhemden in Shirting mit leinen Einsatz, Manschetten und Kragen, per Dutzend von 15—24 Thlr.;
Oberhemden ganz Shirting per Dutzend von 10 Thlr. an;
Nachthemden in rein Leinen, geklärt und ungeklärt von 22 1/2 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.;
Damenhemden in den verschiedenartigsten Façons, mit Einsätzen und feinsten Stickereien 2c.;
Damen-Nachthemden in den verschiedenen feineren und starken Leinen, allerbilligst.

Außerdem einige 100 Dutzend gut sitzende Steh- und Umlege-Kragen für Herren, in den allerneuesten Façons und vorzüglich sauberer Wäsche; Manchetten und leinene Einsätze in ganz einfachen bis zu den reichsten Faltenlagen resp. Stickereien.

Die Preise sind derartig billig gestellt, daß keine Concurrenz hier am Orte Aehnliches zu leisten im Stande ist.

☛ Mein Aufenthalt dauert nur einige Tage und rathe daher Jedem sich rechtzeitig von der Billigkeit zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

Eduard Kornblum,
aus Bromberg.

Butter Straße No. 91, vis-à-vis Herrn **G. A. Körner.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf- Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Packeten zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. in der Buch-Handlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Liebig's Extract of Meat-Company, limited London.

Liebig's Fleisch-Extract

Extractum carnis Liebig

obiger Gesellschaft ist der **einzige**, welcher unter steter Controlle des Herrn Professor, Baron **J. von Liebig** und seines Delegirten, Herrn Professor **M. von Pettenkofer**, in den Handel kommt und daher allein die Garantie für Aechtheit und richtige Beschaffenheit bietet. Herr Baron **von Liebig** hat nur diesem Extracte die Berechtigung zuerkannt, den Namen **„Liebig"** zu führen.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Umschriften der obengenannten Gelehrten befinden muß.

Detailpreise:

pr. 1 engl. Pfd.-Topf 3 Thlr. 25 Sgr.
pr. 1/2 engl. Pfd.-Topf 1 Thlr. 28 Sgr.
pr. 1/4 engl. Pfd.-Topf 1 Thlr. — Sgr.
pr. 1/8 engl. Pfd.-Topf — Thlr. 16 Sgr.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren

Rich. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlagen bei den Herren:

Friedrich Schulz
A. Mazurkiewicz } in Thorn.

Apotheker **Styller** in Strasburg.

Sehr schöne Haselnüsse
Copernikusstraße Nro. 170, 1 Treppe.

---

2 möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung sind zu haben am Gerechten-Thor 115/116.

Eine möbl. Stube mit Kabinet für 1 auch 2 Herren sof. zu verm. Gerechtestr. Nr. 106.

Breitestraße Nr. 83, 1 Tr., ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Laden während des Jahrmarktes zu vermiethen, Breiten- u Butterstr.-Ecke Nr. 90.

---

1 möbl. Stube, 1 Tr. verm. sof. **M. Levit.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, den 11. October. Hugo Bruno S. d. Buchdrucker Namer; — Johanna Louise Hedwig T. d. Schornsteinfegerm. Fucks; — 15. Eugen Albert Franz S. d. Goldarbeiter Schneider.

Gestorben, den 11. October. Der Kaufmanssohn Otto Sachs; — Emilie T. d. Arbm. Strauch.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, den 4. Oktober. Michael S. d. Eigenth. Michael Lewandowski zu Blottgarten; — 11. Michael S. d. Arb. Ferdinand Schirrmacher zu Fischerei; — Franz S. d. Arb. Martin Romanowski zu Kl. Mocker.

Getraut, den 13. Oktober. Der Schiffersohn Ludwig Boruszewski mit der Schiffertochter Jungfr. Marianna Sciesniewska zu Fischerei.

In der St. Johanniskirche.

Getraut, den 11. Oktober. Theodor Sieg Schneider m. Jungfr. Florentine Szwaycarska; — Andreas Paprocki Schneider m. Jungfr. Pauline Auguste Jeschke.

Gestorben, den 13. Oktober. Joseph Rozicki Bildhauer; — 14. Adolph Stachinski.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft den 11. Oktober. Maria Pauline T. d. Gastwirths Ferdinand Platt.

Getraut, den 15. Oktober. Zimmermstr. Franz Hake m. Jungfr. Theresia Ida Hesselbein.

In der St. Georgen-Parochie.

Getraut, den 11. October. Der Maurergeselle Christian Ferdinand Liedtke zu Bromb.-Vorstadt mit Jungfr. Julianna Auguste Hintz.

Gestorben, den 16. Oktober. Die Wittwe Gottliebe Haupt geb. Finger zn Bromb.-Vorstadt.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**